

Er scheint jeden Wochentag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.
Anzeigenannahme erfolgt bis mittags 1 Uhr.
Inserate kost. die 6-gesp. Zeile 20 Pf., keine Anzeigen 15 Pf.,
die Restameisse 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird
keine Garantie übernommen. Anzeigenstellen: letzte Seite.

Sächsische

Bezugsgebühren:
durch die Post bezogen: DR. 1.60 DR. —.60
besgl. frei ins Haus geliefert: 2.22 —.74
durch Boten frei ins Haus geliefert: 2.— —.70
bei Abholung in der Expedition: 1.60 —.55

Vorzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,
für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg und

für die Gemeinden:

Blasewitz, Laubegast, Colkwitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpöritz, Hosterwitz, Pillnitz, Wetzig, Schönfeld, Lebnitz-Neustra.
Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Coschitz, Rochwitz, Weisser Hirsch, Bühlau, die Lösnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Beilagen: „Illustr. Unterhaltungsblatt“, „Nach Feierabend“, „Frauen-Korrespondenz“, „Heim- u. Kindergarten“, „Gard- u. Gartenwirtschaft“, „Fremden- u. Kurliste“.
Druck- und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz.

Nr. 23. | Sonntag, den 28. Januar 1912. | 74. Jahrg.

Redaktionschluss: 1 Uhr Mittags.
Sprechstunde der Redaktion: 4—5 Uhr Nachmittags.
Zuschreibern in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu adressieren.

Neue Ereignisse.

— Der Kaiser empfing gestern den neuernannten Gesandten für Guatemala, Juan Barrios. Heute ist Geburtstag, morgen Tauffeier am Berliner Hofe.
— Der Kaiser hat nach einer an das Reichsamt des Innern gerichteten Order einen Preis von 50 000 Mark aus seiner Schatzkammer für den besten deutschen Flugzeugmotor gestiftet.
— In Schwyz sind 150 Mann vom Pommerischen Jägerbataillon aus Kulm eingetroffen, um die Polen, die wegen des Wahlausganges Erzeje begingen, zur Ruhe zu bringen.
— In Bingen-Alzheim ist nach amtlichem Wahlergebnis doch Dr. Becker (natl.) gegen Pfarrer Korell (Fortisch, Dpt.) mit 2 Stimmen Mehrheit gewählt.
— Laut „Tägl. Rdsch.“ ist der in Russland wegen Spionage verurteilte Hauptmann von Stünzner vom Zaren begnadigt worden in Ermüdung der Begnadigung eines russischen Offiziers durch Kaiser Wilhelm.
— Nach Beilegung der französisch-italienischen Differenzen hat der Dampfer „Wille d'Alger“ telegraphisch Befehl erhalten, Cagliari anzulassen, um die 29 türkischen Reisenden nach Marseille zurückzubringen.
— Der französische Senat hat ein neues provisorisches Budgetvorschlag bewilligt.
— Graf Aehrenthal soll zunächst wegen seines ersten Nierenleidens einen Stellvertreter erhalten.
— In Serbien wird ein neuer Staatsstreik seitens des Militärs erwartet.

Wochenchau.

Berlin lebt in einer Periode der Feste und die letzten Stichwahlen fielen merkwürdigerweise in die Zeitspanne zwischen dem Gedanktag für den großen Friedrich, der in Berlin und in Potsdam unter Teilnahme des Kaisers und des gesamten Hohenzollernhauses feierlich begangen wurde und dem 53. Geburtstag des Kaisers. Bei dem Oberhaupt des Reiches war ebenso wenig wie bei seinem ersten Berater eine Verstimmung zu bemerken, beide schauten voll Zuversicht in die Zukunft. Auf dem Ballfest des Vereins „Berliner Presse“ zeigte Erz. v. Bethmann sogar die heiterste Laune. Dem Ordensfest, der Friedrichsfeier wohnten der Kaiser und der Kanzler bei, es folgen nun noch Kaisers Geburtstag und die Taufe des jüngsten Kronprinzenjohnes. Auch unter der Bevölkerung der Reichshauptstadt konnte man in diesen Tagen alles andere, als Verbitterung sehen. Auch die Hoffnung auf das nahende Frühjahr macht sich auch schon, wenn sie gleich etwas früh einsetzt, bemerkbar. Und so ist es vielfach im Reich.
Immerhin wird auch der Kaiser jenes Geburtstages vor 5 Jahren gedacht haben, als der Ausgang der Wahlen ein wesentlich anderer war und die Bülowische Blockidee die „rückwärtigen Ausichten auf eine erprobliche innere Politik Deutschlands zu verheizen schien. Aber diese Hoffnungen wickten früh. Der neue Reichstag ist nun gebildet und wird am 7. Februar, sobald die Landtagswahlen im Königreich Bayern beendet sind, zusammentreten, um vor allem den neuen Etat fertig zu bringen. Erst nach Konstituierung des Reichstages wird man klar erkennen, wie die Parteiverhältnisse und die Mehrheiten eigentlich beschaffen sind. Unverkennbar haben ja die Wahlen eine Verschiebung nach links herbeigeführt. Aber der Jubel der Linken, nach dem unbefriedigenden Wahlausfall der Hauptwahl sehr begreiflich, kann doch die Tatsache nicht befeitigen,

dass die bisherigen Mehrheitsparteien ihr in nahezu gleicher Stärke gegenüberstehen werden. Ein neues Problem bildet das künftige Verhältnis des Liberalismus zu der ihm so bedeutend überlegenen Sozialdemokratie nach der Verschlechterung seiner Beziehungen zu den andern bürgerlichen Parteien. Immerhin dürfte mit einem arbeitsfähigen Parlament wohl zu rechnen sein. Mag es vielleicht noch längere Zeit dauern, bis die heute bestehenden Gegensätze sich mildern, so dürfte doch für notwendige Vorlagen eine Mehrheit gefunden werden. Natürlich bereitet die Zusammenziehung des Hauses nicht gerade große Freude, aber andererseits würde eine schnelle Auflösung auch schwerlich viel ändern. Für die großen Massen ist erst eine wirksame und gründliche Aufklärungsarbeit vonnöten.
Zu den Forderungen, die dem neuen Reichstage vorgelegt werden, dürften die für Armee und Marine gehören. Sie sollen dem Vernehmen nach in mäßigen Grenzen gehalten werden. Allem Anschein nach ist zur Aufbringung der Mittel ein Zurückgreifen auf die Erbschaftsteuer, die seiner Zeit den Anlaß bot zu des Fürsten Wilhelms Sturz, in Aussicht genommen. Von den damaligen Begnern sind heute, nach Herrn von Heydebrands Erklärung im Reichstag, die Konservativen nicht mehr so abgeneigt, sich mit dieser Steuergattung zu befreunden, wie damals, zumal wenn es nationale Interessen fordern. Die Auseinandersetzungen hierüber sind jedoch erst zwischen Ostern und Pfingsten zu erwarten. Vorher harren noch gar viele andere Angelegenheiten der Volksvertreter.
Wie jetzt aus Stimmen der in- und ausländischen Presse hervorgeht, hat die Reise des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Kiderlen-Wächter nach Rom einen recht bedeutenden Erfolg gehabt. Sie war, was wir von vornherein bezweifelten, keineswegs lediglich eine Gelegenheitsreise und galt auch nicht allein dem Zweck einer persönlichen Bekanntschaft mit dem italienischen Minister di San Giuliano. Der Besuch des deutschen Staatsmannes

Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

Viertes Sinfoniekonzert (Serie A.)

An erster Stelle stand als Neuheit „Das göttliche Gedicht“ von Alexander Scriabine, einem jungrossischen Komponisten, den kennen zu lernen sich entschieden verlohnte. Denn wenn man auch gegen die Vermischung von Musik und Philosophie, wie er sie in seinem Werke darstellt, mancherlei einzuwenden haben mag, so braucht man sich schließlich an seine „Absichten“ nicht zu kehren, sondern kann die ganze Sinfonie ohne Nebengedanken absolut genießen. Und dabei dürfte der Hörer am besten auf seine Rechnung kommen. Es steht sehr viel Musik in dieser Sinfonie, deren drei Sätze unmittelbar ineinander übergehen, sodass das Werk gleichsam in einem Atemzuge aufgenommen sein will. Die thematische Erfindung des Komponisten ist ziemlich ausgiebig und wenn er auch jetzt seine Melodien meist durch rhythmische Verrenkungen interessant zu machen sucht, so darf man hoffen, daß er später zu ruhiger Melodiebildung gelangen wird. Einzelne Teile des ersten und besonders des zweiten Satzes sind von aparter Schönheit und der Sinn für neue Klangwirkungen tritt uns oft in überraschender Weise entgegen. Wenn trotz der Schönheiten im Einzelnen sich kein rechter Gesamteindruck einstellen wollte, so lag das in erster Linie daran, daß die Uebersichtlichkeit des Ganzen durch seine Länge und durch die Fülle seiner Motive sehr beeinträchtigt wird. Den einzelnen Sätzen mangelt die feste Führung des Melos, die straffe Konzentration, die Durchsichtigkeit der Form. Dazu kommt, daß die Schreibweise in ihrer französisierenden Art unserm Empfinden nicht zusagt, die ganze Musik des Werkes scheint mehr gemacht als von innen heraus geboren zu sein. Und mit dem Worte „göttlich“, das Scriabine etwas selbstgefällig braucht, verbinden wir doch ganz andere Vorstellungen, als seine Kunst zu erfüllen vermag. Bewun-

derndwert war es, wie sich Herr v. Schuch und die Kgl. Kapelle des anstrengenden und wenig dankbaren Werkes annehmen. Ihrer Wiedergabe war es zu danken, daß die übergroßen Längen nicht allzu störend hervortraten.
Den zweiten Teil füllte Tschaikowsky's „Pathetische Sinfonie“ aus, die in ihrer Klarheit, Größe und Unmittelbarkeit nach der selbst unklaren Neuheit besonders eindringlich und befriedigend wirkte. F. A. G.

* **Wochenplan der Kgl. Hoftheater.**
Kgl. Opernhaus. Sonntag: Der Rosenkavalier. 7 Uhr. — Montag: Mignon. — Dienstag: Voccaccio. — Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail, Ballett. — Donnerstag: Tosca. — Freitag: Madame Butterfly. — Sonnabend: Carmen. — Sonntag: Die Meistersinger. 6 Uhr. — Montag: Kannhäuser. 7 Uhr. — Kgl. Schauspielhaus. Sonntag: Elga. — Montag: Eine Frau ohne Bedeutung. — Dienstag: Die Komödie der Liebe. — Mittwoch: Die Kinder. — Donnerstag zum 1. Mal: Gudrun. — Freitag: Nathan der Weise. — Sonnabend und Sonntag: Gudrun. — Montag: Glaube und Heimat.

* **Wochenplan des Residenztheaters**
Sonntag nachm. halb 4 Uhr: Der Edelweißkönig. Abends 8 Uhr: Der Bettelstudent. — Montag, 8 Uhr: Der Familienstag. — Dienstag, 8 Uhr: Kreolenblut. — Mittwoch, nachm. halb 4 Uhr: Der Edelweißkönig. Abends 8 Uhr: Das Rädel vom Kabarett. — Donnerstag, 8 Uhr: Der Bettelstudent. — Freitag, 8 Uhr: Kreolenblut. — Sonnabend, nachmittags halb 4 Uhr: Der Edelweißkönig. Abends 8 Uhr: Das Rädel vom Kabarett. — Sonntag, nachm. halb 4 Uhr: Der Edelweißkönig. Abends 8 Uhr: Die Fledermaus. — Montag, 8 Uhr: Die Scheidung. Karneval in Rizza. Hille Babbe.

* **Centraltheater.** Infolge des großen Erfolges hat sich die Direktion veranlaßt gesehen, das Gesamtspiel des Berliner Theaters des Westens um vier Vorstellungen zu verlängern. Die Straußsche Operette „Wien: r

Blut“ wird demzufolge noch Montag, den 29., Dienstag, den 30. Januar, Donnerstag, den 1. und Freitag, den 2. Februar, mit den Damen Rizzi Freihardt, Marie Ottmann, Rizzi Latour und den Herren Földi Deutsch, Hermann Feiner, Albert Kugner und Heinrich Pirk wiederholt. Sonntag, den 28. d. M., und Mittwoch, den 31. finden die beiden letzten Aufführungen von „Die moderne Eva“ statt, und Sonnabend, den 3. Februar, geht erstmalig Franz Lehárs neueste Operette „Eva“ (Das Fabrikmädel) unter persönlicher Leitung des Komponisten in Szene.

* **Der Sächsische Kunstverein** eröffnet unter den in Sachsen lebenden Künstlern einen Wettbewerb zur Herstellung des Vereinsgeschenkes für 1913, das in einem künstlerisch ausgestatteten Kalender bestehen soll. Dieser Kalender soll außer dem Kalenderium und einem künstlerisch gestaltetem Titelblatte 8 Kunstblätter enthalten und zwar entweder mit figurlichen Darstellungen oder mit sächsischen Landschaft- und Städtebildern. Die Bilder sollen 32 cm hoch und 23 cm breit sein und in zwei bis vier Farben in Steindruck ausgeführt werden. Die Herstellung eines jeden Blattes darf bei einer Auflage von 2000 Stück einschließlich Honorar, gutem starken Papier und Druck nicht mehr als 800 Mark kosten. Die Entwürfe sind bis zum 1. Mai 1912 bei dem Sekretär des Sächsischen Kunstvereins, Dresden, Brühl'sche Terrasse einzureichen. Die Wahl des mit der Ausführung zu betrauenden Künstlers erfolgt durch den Vorstand des Kunstvereins. Die Ausführung kann auch mehreren Künstlern übertragen werden. Außerdem behält sich der Vorstand vor, von den nichtgewählten Entwürfen eine Anzahl zur Verlosung anzulassen.

* **Reformen in der sächsischen Denkmalspflege.** Verschiedene Dresdner Architekten- und Künstlervereinigungen haben an das sächsische Ministerium des Innern eine Denkschrift über Reformen in der sächsischen Denkmalspflege gerichtet. Wie aus der Denkschrift hervorgeht, besteht in Sachsen schon eine Kommission zur Denkmalspflege, die sich aus mehreren bedeutenden Künstlern